

# Jagd auf das Seepferdchen

**Schwimmen.** Drei Vereine kümmern sich in den Herbstferien in mehreren Kursen um die Schwimmausbildung von 350 Kindern. Besuch bei einem der Feriencamps im Nordbad

Von Marcel Dronia

Ferienzeit bedeutet in Mülheim auch Wasserzeit. In diesen Herbstferien lernen 350 Kinder in drei Vereinen schwimmen. Die Redaktion hat eines dieser Schwimmcamps besucht.

Es ist unerträglich heiß im Mülheimer Nordbad. 31 Grad Wassertemperatur, in der Halle liegt die Wärme sicherlich noch darüber. „Ich wäre jetzt auch am liebsten im Wasser, da ist es nicht ganz so heiß“, sagt Gundel Bargmann. Sie leitet gemeinsam mit sechs Kolleginnen des Amateursportclubs (ASC) Mülheim diesen Kurs.

„Manche konnten am Anfang noch nicht einmal durch das niedrige Wasser laufen, ohne sich am Rand festzuhalten.“

**Gundel Bargmann**, Schwimmtrainerin des ASC Mülheim

Und nicht nur diesen. „Wir haben danach noch drei weitere“, erklärt die Schwimmtrainerin. Vier Kurse innerhalb von drei Stunden. „Aber wir machen es ja auch gerne“, betont Bargmann.

Denn immer wieder ist sie begeistert von den schnellen Fortschritten ihrer Schützlinge. „Manche konnten am Anfang noch nicht einmal durch das niedrige Wasser laufen, ohne sich am Rand festzuhalten“, berichtet sie. Jetzt legen auch die, die zum ersten Mal ein Hallenbad von innen gesehen haben, eigenständig mehrere Meter im Becken zurück. Ein anderes Mädchen



**Brett und Schwimmnudel geben dem siebenjährige Devran die nötige Sicherheit. Er ist eines von 80 Kindern, die in vier Kursen beim ASC Mülheim in den Herbstferien Schwimmen lernen.**

FOTO: MARTIN MÖLLER / FUNKE FOTO SERVICE

konnte vor wenigen Tagen keine zehn Meter schwimmen. „Jetzt zieht sie hier eine Bahn nach der anderen“, sagt die Trainerin begeistert.

Seit 2012 finden die Schwimmkurse jährlich in den Herbst- und Osterferien statt. Während sich sonst die Vereine abwechselten, waren diesmal neben dem ASC auch der TSV Viktoria und die Wassersportfreunde aktiv. „Dadurch konnten wir es in geballter Form machen“, erklärt Annette Michels vom Mülheimer Sportbund.

Daneben fanden diesmal auch Kurse in den Sommerferien statt.

„Da war der Run noch viel schlimmer“, erinnert sich Gundel Bargmann. Aber auch vor den Herbstferien war die Nachfrage immens. „Die Schulen haben quasi nur darauf gewartet“, sagt Michels. Innerhalb weniger Tage seien die ersten Kurse ausgebucht gewesen.

Ohne das Engagement der Vereine funktioniert es nicht. „Alle haben sich auf die Fahne geschrieben, die zur Verfügung stehenden Zeiten für die Schwimmausbildung zu nutzen“, weiß Andreas Wildoer, Geschäftsführer des Mülheimer Bäder-Betreibers SWiMH. Dennoch wird

die Warteliste von bis zu zweieinhalb Jahren nicht kürzer. Solche Feriencamps verbessern die Situation nur minimal.

„Das Problem war ja schon vorher eklatant, Corona hat es nur noch einmal verschlimmert“, betont Annette Michels. Zeitlich und personell können die Vereine kaum aufstocken. Das altbekannte Problem: zu wenig Wasserflächen. „Vorher haben wir beim ASC 45-minütige Kurse mit 20 Kindern gemacht, aktuell machen wir eine halbe Stunde mit zwölf Kindern“, verdeutlicht Gundel Bargmann.

Ziel des Feriencamps ist, möglichst viele Kinder mit dem Seepferdchen-Abzeichen auszustatten. „Wir wissen meistens am Ende der ersten Woche schon, wer es schafft“, sagt die erfahrene Schwimmlehrerin. Da nun auch erkennbar ins Wasser ausgetaucht werden muss, sind die Voraussetzungen für das Abzeichen noch einmal gestiegen.

Wer es nicht schafft, bekommt einen der wenigen freien Vereinplätze zur Verfügung gestellt.

Nach dem Pressegespräch geht

## Drei Tests pro Woche

■ Durch ein ausgeklügeltes Wechselsystem kamen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der aufeinanderfolgenden Kurse nicht in die Quere. **Alle Kinder wurden dreimal wöchentlich getestet.**

■ Am kommenden Wochenende findet **eine Fortbildung für Schwimmlehrer-Assistenten**

